

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Lieferlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 1. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückforderungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Rabenberg.  
Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 136.

Nummer 64 Fernruf: 281 Dienstag, den 1. Juni 1937 D. R. V.: 287 36. Jahrgang

## Sachsens Erfolge in München

Die tierärztlichen Landesverbände der Landesbauernschaft Sachsen, die geschlossen die 4. Reichsnährstandsausstellung in München besuchten und damit seit der Ausstellung in Leipzig im Jahr 1928 erstmalig hervortrat, haben einen großen Erfolg zu verzeichnen. So hat das Sächsische Pferdebuch (Barndblutpferde) einen 1. Preis, drei zweite, mehrere vierte Preise und Anerkennungen erzielt. Der Verband der sächsischen Rindzüchter, der unter besonders schweren Bedingungen teilnahm, erhielt einen 1. Preis und mehrere dritte Preise. Die sächsischen Schweinezüchter holten sich mit ihrem vorbedachten Landeschwein einen 1. Preis sowie mehrere zweite und vierte Preise. Die Schafzüchter, die ebenfalls unter besonders schweren Bedingungen teilnahmen, erzielten mehrere dritte und vierte Preise sowie einige Anerkennungen. Auch die Landesfachgruppe der sächsischen Ziegenzüchter stellte seit langer Zeit wiederum aus und erhielt auf alle Tiere Preise oder Anerkennungen. Mit diesem auf der 4. Reichsnährstandsausstellung erzielten Erfolg ist der Beweis erbracht, daß die tierärztlichen Landesverbände Sachsens mit ihrem Juchtel auf dem richtigen Weg stehen. Auch zeigt sich, daß sie ihrer Aufgabe, die breite Landeszucht mit guten Vätertieren zu versorgen, mehr und mehr gerecht werden. Die Landesbauernführer Dr. R. K. R. auf einer Dienstbesprechung aller in München weilenden Vertreter der sächsischen Tierzuchtverbände betonte, sei nun bewiesen, daß die sächsische Landwirtschaft auch auf dem Gebiet der Tierzucht den Anforderungen der Erzeugungslandschaft gewachsen sei; er danke allen Tierzüchtern, daß sie keine Mühe und Mühe gescheut hätten, die Münchener Ausstellung zu besuchen, und begründete die zu ihren großen Erfolgen.

## Sächsische Milchbetriebe ausgezeichnet

Auf der Reichsnährstandsausstellung in München wurden von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft die Ergebnisse der als Preiswettbewerb durchgeführten Prüfungen von Milch, Milchmischgetränken, Schlagsahne, Butter, Käse und Molkereibauernwaren bekanntgegeben. Durch eine Verschärfung der Prüfungsbedingungen für den Preiswettbewerb sowie die Mitbewertung der Jahresdurchschnittsergebnisse war die Gewähr gegeben worden, daß für die Auszeichnung nicht einmalige Zufallsergebnisse als maßgebend angesehen wurden; es wurden nur die Teilnehmer mit Preisen ausgezeichnet, die während des ganzen Jahres Ergebnisse von gleichmäßig guter Beschaffenheit bebrachten. Die Auszeichnung besetzt daher für die Preisräger eine besondere Ehre. In sächsische Betriebe wurden 75 erste, 61 zweite Preise verteilt und 22 Betriebe mit Anerkennungen ausgezeichnet.

## Die Vogtland-Woche in Bad Elster

Den Bestrebungen des „Heimatwert Sachsen“, die Pflege heimatischen Volkstums nach Kräften zu fördern, ist die vom 20. Juni bis zum 26. Juni laufende Vogtland-Woche dienen. Eine Reihe größerer Veranstaltungen verfolgt den Zweck, nach Möglichkeit Werke heimischer Kunst und Handarbeit in diesem Gebiet vor den Besuchern zu zeigen. Die Darbietungen betreffen neben dem vogtländischen in geringem Maß auch den egerländischen Lebenskreis, um die kulturelle Verbundenheit dieser Gebiete zu kennzeichnen. Einen Höhepunkt der Woche wird der Sonntag, 20. Juni, darstellen; an diesem Tage findet gleichzeitig das Grenzlandtreffen der sächsischen Frauen statt. Die Rede der Reichsfrauenratsführerin Frau Schölkopf-Rühl wird vom Rundfunk übertragen und von musikalischen Darbietungen der Jungvolksgesellschaft Klingenthal und des Kreismusikzuges Delany (Vogtland) umrahmt. — Der Nachmittag soll an zwei Bühnen Theaterbesuch ermöglichen. Während im Kurhaus um 14 und 17 Uhr Fortlers „Weiber vom Rebberg“ über die Bretter gehen, wird an der Waldbühne auf dem W. Luberers „Vogtlandföndel“ von den Spielkräften der Juvonier Waldbühne vorgeführt werden. Dieses vogtländische Stück vermittelt neben ernstlichen Zügen von Liebe und schicksalhafter Heimatgebundenheit auch heitere Volkstumszügen. In der Woche werden zwei Vorträge gehalten, deren einer vom vogtländischen Kunstschaffenden, der andere vom egerländischen Lebensraum handelt. Auch das jährliche Heimatfest wird ein vogtland-egerländischer Heimatabend im Kurhaus bilden.

## Eröffnung der Ausstellung „Aufbau“

Die Sächsische Volksgesellschaft „Aufbau“, Chemnitz, die die Aufbauarbeit im Gau Sachsen seit der Wahlernahme jetzt, wurde eröffnet mit einer Festsitzung im Hof der Reichsbank, wo sich mit dem Festsitzungsleiter Dr. Fritsch, Kreisleiter Papendorf, die Vertreter der Partei und ihrer Mitglieder, der Reichsleiter Dr.

## Totenfeier für unsere Gefallenen in Gibraltar

Starke Teilnahme der Bevölkerung und der ausländischen Kriegsschiffe

In Gibraltar fand am Montagmorgen die feierliche Beisetzung für die bei dem letzten Bombenangriff ums Leben gekommenen 23 Kämpfer des Panzerschiffes „Deutschland“ statt. Das Beisetzungsgeschehen, bei dem die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ leider nicht durch die Kameraden der Gefallenen vertreten sein konnte, weil die „Deutschland“ Gibraltar verließ, nahm unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung einen erhebenden Verlauf. Alle im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe hatten Abordnungen entsandt. Im Hafen wehten alle Flaggen auf halbmast. Die Straßen zum Friedhof waren von Tausenden von Menschen umfüllt, die den Trauerzug schweigend ehrten. Am Eingang des Friedhofes stand eine Ehrenwache der zweiten englischen Jersörersflottille. Unter den Trauergästen sah man den britischen Gouverneur von Gibraltar, General Sir Charles Harington, und die Konteradmirale Evans und Wells. Von dem im Hafen liegenden türkischen Jersörer „Kocatepe“, einem holländischen U-Boot und einem amerikanischen Jersörer waren ebenfalls Abordnungen entsandt worden. Der Geistliche der „Deutschland“ sprach an den Gräbern der toten Kämpfer zum Opfer gefallenen deutschen Matrosen. Eine Kapelle der englischen Marine spielte Trauermusik. In dem Saal nahmen Abordnungen der britischen Kriegsschiffe „Krethusa“ und „Dispatch“ teil. Darunter eines englischen Infanterieregiments bliesen den letzten Abschiedsgruß.

## Bolles Verständnis in Italien

Für die deutschen Vergeltungsmaßnahmen Die Nachricht von der Beschließung Amerikas hat nach einer Stefani-Meldung in Italien einen tiefen Eindruck gemacht, jedoch keine große Überraschung hervorgerufen, weil man angesichts der verbrecherischen Angriffe der Bolschewisten gegen die im Dienst einer internationalen Eintrichtung stehenden Einheiten auf eine Gegenmaßnahme gefaßt sein mußte, die nicht nur zum Zweck einer berechtigten Selbstverteidigung sondern auch zur Wahrung der nationalen Ehre erfolgt sei. Die öffentliche Meinung ist übereinstimmend davon überzeugt, daß die bolschewistischen Angriffe der roten Flugzeuge auf die italienischen Einheiten, die im Auftrag des Roteinmischungsausschusses und im Dienst des europäischen Friedens ihre Kontrollaufgaben lösten, weniger darauf abzielten, die Kontrolle der Waffen- und Munitionslieferungen zu verhindern, als vielmehr ernste internationale Verwicklungen heraufzubekommen.

## Pariser Blätterstimmen

Auch die Pariser „Liberte“ erklärt: Moskau und Valencia hätten diesen Zwischenfall gesucht, um einen allgemeinen Konflikt heraufzubekommen. Das politische Bündnis mit den Kommunisten dürfte deren Verbündeten, Frankreich, und dem Frieden teuer zu stehen kommen. — Das „Journal des Debats“ schreibt: Der

Zwischenfall zeige wieder einmal, welchen Moskowitten Absichten Europa ausgesetzt sei. Die großen Nationen, die den Frieden wollen, hätten gerade unter diesen Umständen Klugheit und Kaltblütigkeit zu bewahren.

## „Valencia verdient keine Rücksicht mehr!“

Die Wiener Presse verurteilt einmütig auf das Schärfste den verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“. Die Nachhaber von Valencia, so schreibt das „Neuzeitungsblatt“, haben den letzten Schein ihrer Legalität verwirkt und verdienen keine Rücksicht mehr. — Ein Schlag gegen den Frieden nennt die „Reichspost“ den Anschlag. Die ohnehin genügend gespannte Lage werde durch das verbrecherische Attentat der von Moskau geleiteten spanischen Bolschewisten, die mit den Anschlägen in Genf gegen Italien und im Guernica-Fall gegen Deutschland in einer verächtlichen Parallele ständen, einer fast unerträglichen Belastung ausgesetzt. — Die amtliche „Wiener Zeitung“ erklärt, angesichts der erschütternden Tatbestände gelte für die „Herren“ von Valencia das geflügelte Wort: „Wer Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.“ Der gemeine Anschlag hat auch in weitesten Kreisen des ungarischen Volkes größte Empörung ausgelöst. Einen tiefen Eindruck rief die entschlossene staatsmännische Haltung der deutschen Regierung hervor. Man weist darauf hin, daß Deutschland zwar sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen habe, jedoch eine weitere Verschärfung der bereits auf äußerste gespannten internationalen Lage vermieden hätte. Das Stockholmer Abendblatt „Nya dagligt allhandan“ glaubt, daß die Nachhaber in Valencia offenbar keinen anderen Weg zur Rettung gesehen hätten, als eine allgemeine europäische Kriegsgefahr herbeizuführen. Doch sei es kaum wahrscheinlich, daß ihnen diese Berechnung glücken werde.

## Nur zur Kenntnis genommen

Nach der Mittagsitzung des Unterausschusses des Roteinmischungsausschusses wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, die besagt, daß an ihr die Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Portugals, Schwedens und der Sowjetunion teilgenommen hätten. Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Wallace, teilte dem Unterausschuß den Text des Schreibens des deutschen Vertreters mit, nach dem er auf Anweisung der deutschen Regierung an der Sitzung nicht teilnehmen konnte. Wallace fügte hinzu, daß ihm der italienische Vertreter unmittelbar vor der Sitzung mitgeteilt habe, daß er ebenfalls nicht teilnehmen konnte. Die Vertreter der Länder erklärten darauf, sie wollten ihren Regierung die Lage mitteilen, wie sie sich aus der Erklärung des Vorsitzenden ergebe. Weiter wünschten sie, daß der Vorsitzende eine neue Sitzung einberufen sollte, sobald er das für ratsam hielt.

Fritsch überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und Gauleiters. Zweck der Ausstellung sei es, auf einem Gebiet helfend einzugreifen, wo sich ein besonderer Niedergang bemerkbar machte. Die Kunst müsse das Bindeglied zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zwischen Vergänglichkeit und Ewigkeit sein. Die Kunst dürfe auch nicht in Stände eingeteilt oder das Vorrecht irgendeiner bevorzugten Klasse werden, sondern sei in weitem Maß dem Volk zugänglich zu machen. Der Ausstellung ist noch eine Sonderchau „Erzgebirgische Landschaft“ angeschlossen, die von der Kunststätte zu Chemnitz veranstaltet wird und in der ausschließlich sächsische Künstler ihre Werke zeigen.

## Unrechlicher Vertreter schädigte arbeitlose Volksgenossen

Das Bauhener Landgericht mußte sich in einer Berufungsverhandlung mit einem gemeingefährlichen Betrüger, dem in Großdörsdorf wohnhaften Paul Erwin Caspar, beschäftigen. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Pulsnitz wegen Betruges und gewinnlüstiger Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden; seine Berufung brachte ihm die Erhöhung der Strafe um einen Monat ein. — Caspar hatte den Vertrieb eines Abwasch- und Glanzmittels übernommen und mit 23 Personen Vertreterverträge abgeschlossen. Die Untervertreter mußten sich verpflichten, einen Posten dieses Teles abzunehmen und hat zu bezahlen. Caspar war es nur darum zu tun, die Waren zu einem Preis, der ihm nahezu einen beträchtlichen Gewinn einbrachte, abzusetzen; er erhielt auf diese Weise Beträge bis zu 1500 Reichsmark. Der Angeklagte hinterging auch erwerbslose Volksgenossen, die mit dieser Vertretung eine neue Arbeitsmöglichkeit zu finden hofften und sich zum Teil das nötige Geld borgen mußten.

## Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst

Im Chemnitzer Museum wurde die von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufene Kunstaussstellung „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst in der NS-Volkswirtschaft e. V.“ feierlich eröffnet. Mit Innenminister Dr. Fritsch waren die Vertreter der Partei und Behörden erschienen. Der Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, Gauamtsleiter Böttner, führte aus, die Ausstellung sei vor allem für das deutsche schaffende Volk bestimmt. Jeder Künstler dürfe es sich zur Ehre anrechnen, auf dieser Ausstellung vertreten zu sein. Innenminister Dr.

